

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 8

Artikel: Ein alter Bekannter kehrt zurück! : Conspiracy Corner
Autor: Ferrari, Acer / Cavelty, Gion Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dan Brown is back – so is Acer Ferrari! Während Brown mit seinem neuen Thriller «The Lost Symbol» wieder Millionen von Hausfrauen erschreckt, rückt der amerikanische Star-Symbolforscher Ferrari den wirklich ans Eingemachte gehenden Verschwörungen zu Leibe – exklusiv für den «Nebelpalter»! In der heutigen Folge führt er uns mitten ins Herz des Vatikans:

Howdy! Long time no seen! – Nach meiner spektakulären Entschlüsselung des «Rolf-Knie-Codes» hat es mich letzte Woche erneut nach Good Old Europe verschlagen, genauer gesagt: nach Rom. Kardinal Pizzafunghi oder so ähnlich (für mich tönen alle italienischen Namen gleich) bat mich um Rat in einer delikaten Angelegenheit.

«Die Unterhosen des Papstes», flüsterte er, dann brach er blutüberströmt zusammen.

(Dass auch der Papst Unterhosen trägt, war ein Gedanke, auf den ich bislang zugegebenermassen nicht gekommen war. Musste ich mir merken!)

Ich ging dann ein bisschen im vatikanischen Geheimarchiv recherchieren, unter «U» wie «Unterhose». Und tatsächlich stiess ich auf etwas Mysteriöses – ein ameisenbärledernes Dokument aus dem 13. Jahrhundert.

Das Pontifikat von Papst Coelestin IV. hatte nur 17 Tage gedauert, aber in dieser kurzen Zeit hatte der gute Mann offenbar nichts Gescheiteres zu tun gehabt, als einen Vertrag mit einem dubiosen französischen Unterhosenfabrikanten abzuschliessen.

«Wir verpflichten Uns und Unsere Nachfolger im Amt des Pontificis Maximi, Unsere Unterhosen ausschliesslich und in saecula saeculorum von der Manufaktur de Molay in Cheni-d'El südlich von Lons-le-Saunier zu beziehen, ansonsten die gesamte Christenheit vom Tier mit den sieben Häuptern zu Mus zertrampelt werden möge», stand da in krakeliger Schrift geschrieben. «Dies geschieht aus Erkenntlichkeit für gewisse, äh, erwiesene Dienste seitens der genannten Manufaktur. Gezeichnet: Coelestin IV.»

De Molay – den Namen hatte ich schon einmal gehört. Für mich tönen zwar alle fran-

zösischen Namen gleich, aber war da nicht – war da nicht ...

In einem nahe gelegenen Internet-Café googelte ich «de Molay», und siehe da, Wikipedia:



dia wusste wieder einmal genauestens Bescheid: «Jacques de Molay, der letzte Grossmeister des Templerordens, am 18. März 1314 in Paris als Häretiker auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Seine letzten Worte lau-

teten: ›Sei gewarnt, der du da sitzt auf dem Stuhl Petri! Meine Rache wird über dich kommen! Nicht heute, nicht morgen. Aber dies propheze ich dir: Dein ***** wird brennen, wie ich hier brenne! Ahhhhhh! Leider ist nicht bekannt, was de Molay an der Stelle mit den neun Sternchen sagte, das Geknister der Flammen war schlicht zu laut.»

Sofort begann mein Hirn auf Hochtouren zu arbeiten:

«Neun Sternchen. Gut möglich, dass ein Sternchen für einen Buchstaben steht. Wie viele Wörter mit neun Buchstaben gibt es? Und was für Anagramme lassen sich aus ›Templerorden‹ bilden? Mal überlegen ... ›Drone rempelt. ›Pendelt er Rom. ›Dem Perlen Tor. Holy God, muss ich das Perlen-tor finden? Wie viel Zeit habe ich? Kann ich vorher noch ein Gelato essen? Was ist die Quersumme von 18.3.1314? Und wie lautet der Name der Ortschaft schon wieder, in der die Unterhosenfabrik de Molay ihren Sitz hat? Cheni-d'El, nicht wahr? Cheni-d'El ...»

In diesem Moment fiel es mir wie Schuppen von den Augen.

Ich rannte zu meinem schwarzen FBI-Helikopter, den ich vor ein paar Jahren auf eBay günstig ersteigert hatte. Ich hatte ihn mitten auf der Via della Conciliazione geparkt. Ärgerlicherweise steckte ein Bussenzettel hinter den Scheibenwischern.

Mit 300 Stundenkilometern flog ich auf den Petersdom zu.

«Der Schniedel des Heiligen Vaters ist in höchster Gefahr!», brüllte ich ins Bordmegafon. «Ich wiederhole: Der Schniedel des Heiligen Vaters ...»

Doch es war zu spät: Aus dem Fenster des päpstlichen Schlafgemachs, das ich unter mir deutlich erkennen konnte, drang ein schwarzes Rauchwölkchen.

Je nun, dann hat halt mal eine Verschwörung geklappt.

Und jetzt: Gelato-time! See you guys later!

ÜBERSETZUNG: GION MATHIAS CAVELTY